

Bayernreport

Hilfskonvoi kann starten

Pfreimd/Kiew. (cv) Die politische Lage in der Ukraine ist dramatisch. Trotzdem flog Doktor Josef Ziegler aus Pfreimd (Kreis Schwandorf), Motor der „Aktion Tschernobyl“, nach Kiew, um den 24. Hilfskonvoi vorzubereiten. Medizinische Geräte im Wert von rund 400 000 Euro sollen aus der Oberpfalz in vier ukrainische Krankenhäuser geliefert werden. Ziegler wollte sich vor Ort ein Bild von der Situation machen.

Nachdem die Ladepapiere von russisch auf ukrainisch umgeschrieben wurden, sind von Pfreimder Seite aus alle behördlichen Vorgaben erledigt. Ein Fragezeichen steht hinter dem bürokratischen Ablauf auf ukrainischer Seite. Sozial- und Gesundheitsministerium sind neu besetzt, die Ansprechpartner der „Aktion Tschernobyl“ haben gewechselt. Ziegler hofft, dass sich die Abläufe in den nächsten Wochen normalisieren und der Konvoi am 8. Mai starten kann. „Ich habe ein gutes Gefühl“, so der Pfreimder Arzt. Falls sich die Lage anders entwickelt, wird ein Termin im Herbst angepeilt.

„Jetzt noch langsamer“



Otti Fischer. Bild: dpa

München. (dpa) Der Kabarettist Ottfried Fischer (60) bringt Höhepunkte seiner langen Karriere auf die Bühne. An diesem Sonntag feiert sein neues Programm „Jetzt noch langsamer“ in der Münchner Lach- und Schießgesellschaft Premiere. Ein Best of aus seinem „solokabarettistischen Lebenswerk“ hat er angekündigt.

„Live im Stadtbad“ fällt aus

Weiden. (rg) Erstmals seit dem Start im Jahr 1993 fällt heuer die Weidener Kleinkunstreihe „Live im Stadtbad“ aus. Vormalig waren Künstler wie Kabarettist Günther Grünwald und Blues-Mann Hans Theessink an Sommerabenden in der Weidener Anlage aufgetreten. Wegen der Sparbeschlüsse des Weidener Stadtrats konnten die Organisatoren in diesem Jahr nicht auf die Hilfe des städtischen Bauhofs zurückgreifen. Auf der Suche nach einer für sie bezahlbaren überdachten Bühne kamen sie bei der Planung in zu großen zeitlichen Verzug.

Kontakt

So erreichen Sie die Zentralredaktion:

Sekretariat 0961/85-261/262

Albert Franz (al) 0961/85-265
Stefan Zaruba (za) 0961/85-532
Frank Werner (we) 0961/85-379
Stefan Voit (sv) 0961/85-253
Christian de Vries (cdv) 0961/85-256

Martin Bink (bm) 0961/85-266
Jürgen Herda (jrh) 0961/85-575
Alexander Pausch (paa) 0961/85-254
Alexander Rädle (rad) 0961/85-372
Tobias Schwarzmeier (tos) 0961/85-576
Ralph Storch (so) 0961/85-251
Frank Stüdemann (üd) 0961/85-255
Alexander Unger (uax) 0961/85-421
Gabriele Weiß (m) 0961/85-267

E-Mail: redaktion@derneueitag.de

Lebensretter und Pannenhelfer

Medienhaus ehrt acht Persönlichkeiten als „Kavaliere der Straße“ – Vorbildliches Verhalten und bedachtes Handeln

Amberg/Weiden. (km) Offizielle Zahlen liegen noch nicht vor, allerdings dürfte sich der ausgesprochen milde Winter positiv in der Verkehrsstatistik niederschlagen. Dennoch konnte das Medienhaus „Der neue Tag“ eine Reihe von selbstlosen Helfern als „Kavaliere der Straße“ auszeichnen.

Die Meldungen, die der Verleihungsausschuss bereits im Februar beraten hatte, stammten überwiegend von der Polizeiinspektion Eschenbach. Die Beamten schlugen **Nadja Heindl** (Pullenreuth im Landkreis Tirschenreuth) vor. Sie hatte auf der B 299 bei Pressath bei einem Unfall eingegriffen, bei dem eine Person sehr schwer und weitere vier Autoinsassen – darunter zwei Kinder – leichter verletzt worden waren.

Um Kind gekümmert

Sie kümmerte sich um den 29-jährigen Unfallverursacher und sein zweijähriges Kind, packte beide in ihr Auto und betreute sie bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Damals war ein starkes Aufgebot vor Ort: fünf Notärzte, fünf Besatzungen von Rettungswagen und 63 Mann der Feuerwehren aus Pressath und Grafenwöhr. Keine Frage: Nadja Heindl erhielt Urkunde, Plakette und Anstecknadel für dieses vorbildliche Verhalten.

Drei Helfer verdienten sich ebenfalls die Auszeichnung als „Kavaliere“. **Jürgen Höfner** (Weiden), **Max Reichl** (Pressath) und **Leonhard Busch** (Rothstadt/Weiden) retteten einen lebensgefährlich Verletzten. Der Mann war auf der B 299 bei Grafenwöhr mit



Für ihren selbstlosen Einsatz erhielten Christian Bartesch (von links), Martin Preißl, Jürgen Höfner, Nadja Heindl, Leonhard Busch, Martin Vogl und Max Reichl (Dritter von rechts) Urkunden und Ehrenplaketten der Arbeitsgemeinschaft „Kavaliere der Straße“. Daneben die Mitglieder des Verleihungsausschusses. Bild: Huber

seinem Pkw gegen einen Baum gefahren. Das Trio barg und versorgte ihn bis zum Eintreffen des Notarztes.

LKW zum Stehen gebracht

Ebenfalls auf der B 299 bei Grafenwöhr zeichneten sich **Martin Vogl** (Eschenbach) und **Andre Müller** (Pressath) durch bedachtes Handeln aus. Ein Lkw hatte einem Pkw die Vorfahrt genommen. Bei der Kollision verletzten sich sechs Personen zum Teil schwer. Martin Vogl ent-

scharfte die Gefahrensituation, zog die Handbremse des führerlosen Lastwagens und verhinderte ein Weiterrollen. Dann warnte er weitere Verkehrsteilnehmer. Andre Müller kümmerte sich um zwei eingeklemmte Personen und leistete ihnen Beistand bis zum Eintreffen der Rettungskräfte.

Zwei Anerkennungsurkunden gingen an **Martin Preißl** aus Hohenburg (Landkreis Amberg-Sulzbach) und **Christian Bartesch** (Hirschau). Den

Vorschlag für Preißl reichte ein Amberger Rentner ein, der im Stadtgebiet eine Reifenpanne gehabt hatte. Preißl folgte dem 89-jährigen auf einen Parkplatz und zog dort das Ersatzrad auf.

Ähnliches war einer Frau aus Hahnbach passiert, der kurz nach dem Ortsausgang von Schnaittenbach die Luft aus einem Vorderreifen entwichen war. Bei morgendlichen acht Grad minus packte Christian Bartesch das Ersatzrad auf die Achse.

Grundstein für die Zukunft gelegt

Stark, rot und rund: Regensburger Stadion soll mit Wiedererkennungseffekt und Lage punkten

Regensburg. (gib) Wie schon beim Spatenstich vor fünf Wochen herrschte auch bei der Grundsteinlegung Kaiserwetter: Mit der Hoffnung auf sportliche Erfolge des SSV Jahn und guten Wünschen für den Bau erfolgte am Freitag symbolisch die Grundsteinlegung für das neue Regensburger Fußballstadion. Zum Saisonstart 2015/16 soll der Ball rollen.

„Dieses Stadion wird ein Sportzentrum für ganz Ostbayern“, sagte Oberbürgermeister Hans Schaidinger vor rund 150 Gästen. Vor 13 Jahren habe es die erste Idee zu dem Stadionprojekt gegeben, blickte Schaidinger zurück. Der Bau sei nach langen Jahren der Standortsuche und des Grunderwerbs nun fast die „einfachste aller Phasen“.

Kokain zur Schulung

München. (dpa) Im Fall des Kokain-Skandals um den Chef der Allgäuer Rauschgiftfahndung liegen erste Ermittlungsergebnisse vor. Demnach will der Polizeibeamte die mehr als 1,5 Kilogramm Kokain lediglich zu Schulungszwecken besitzen haben. Die Staatsanwaltschaft hält diese Version aber für wenig glaubhaft.

ANZEIGE

NOFI-LAUF 2014



28.05.2014

Tirschenreuth

www.nofi-lauf.de

Der Stadionbau ist in Regensburg nicht ganz unumstritten. Kritiker bemängeln, die 52,7 Millionen Euro, die

Dieses Stadion wird ein Sportzentrum für ganz Ostbayern.

Oberbürgermeister Hans Schaidinger

insgesamt für das Projekt veranschlagt sind, hätte die Stadt auch für soziale und kulturelle Zwecke oder zum Schuldenabbau verwenden können.

Schaidinger hob die exponierte Lage direkt an der Autobahn A3 hervor: 70 000 Autos würden hier täglich vorbeikommen. Das werde für die Wahrnehmung des Stadions eine wichtige

Rolle spielen. Allen, die jetzt noch an dem alten Stadion in der Prüfeninger Straße hängen, hielt er die Vorteile eines modernen Stadions mit 15 000 Plätzen entgegen, das durch seine Attraktivität ganz neue Besuchergruppen anziehen werde.

In die Höhe wachsen soll der Neubau ab April. Dann werden die ersten Betonteile für die Tribünen gesetzt. Zeitgleich werden zwei Unterführungen unter der Autobahnausfahrt „Regensburg Universität“ entstehen – die daher voraussichtlich bis zum Spätsommer gesperrt wird. Das Richtfest ist für Ende des Jahres geplant. Derzeit trägt das Stadion den Arbeitstitel „Arena Regensburg“. Über einen Sponsor, der bald im Stadionnamen auftauchen könnte, wurde am Freitag nichts bekannt.

Architekt Stefan Nixdorf betonte den hohen Wiedererkennungswert

des Regensburger Stadions, das nach dem Motto „Stark, rot und rund“ geplant worden sei. Durch die expressive Dach-Form, die charakteristischen Flutlichtfinger und die rote, runde Fassade könnten Zuschauer die Arena auch in der „Sportschau“ gleich erkennen.

Kapsel eingemauert

Mit von der Partie waren auch die Jahn-Spieler selbst. Brav standen sie Schlange, um ein Trikot zu unterschreiben, das im Anschluss in eine Kapsel gesteckt wurde. Neben dem Trikot versenkte OB Schaidinger die Baugenehmigung in Papierform und auf USB-Stick, zwei aktuelle Tageszeitungen und ein paar Münzen in der Schatulle. Gut gefüllt wurde die Kapsel für nachfolgende Generationen dann mit drei symbolischen Hammerschlägen in den Grundstein eingemauert.

Gepolsterter Stuhl für Hoeneß

Erster Medienauflauf im Gerichtssaal – Platz für 49 Journalisten und 50 Zuschauer

München. (dpa) Der Platz für den Angeklagten Uli Hoeneß ist gerichtet. Ein schlichter, schwarzgepolsterter Drehstuhl wird für den Präsidenten des FC Bayern von Montag an im altherwürdigen Münchner Justizpalast zur Anklagebank. Schon am Freitag gab es einen Vorgeschmack auf den Rummel, der während des Verfahrens um den prominenten Steuerhinterzuger herrschen wird: Zahlreiche Übertragungswagen und rund 100 Medienvertreter nahmen schon an einer ersten Begehung des Gerichtssaals teil.

„Sind auf alles vorbereitet“

„Wir sind auf alles vorbereitet“, versicherte Gerichtssprecherin Andrea Titz. Anhaltspunkte für öffentliche Kundgebungen vor dem Gericht im Zentrum der bayerischen Landeshauptstadt gebe es keine. Man müsse neben Reportern aber auch mit Fans und Gegnern des FC Bayern und seines Präsidenten rechnen, sagte Titz.



An modernen, aber schlichten Holztischen wird Hoeneß flankiert von seinen Anwälten sitzen, die ihn vor einer Haftstrafe bewahren sollen. Bild: dpa

Umbauten belegen die Prominenz des Prozesses: Mit schwarzen Planen verhängte Bauzäune sollen die Sicherheitskontrollen im neobarocken Palast vor Einblicken schützen. Wasserspender und rund 60 Medien-Arbeitsplätze wurden außerhalb des Verhandlungssaals eingerichtet. Ob

das angesichts des zu erwartenden großen Ansturms reicht, wird sich noch weisen. Das größte Problem für die Journalisten sind fehlende Steckdosen im Gerichtssaal. Die 49 Pressevertreter dürfen in den ersten drei Reihen sitzen, dahinter rund 50 Zuschauer.